

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die wilde Jagd**

**Fulda, Ludwig**

**Leipzig, [1893]**

Auftritt X

[urn:nbn:de:bsz:31-86668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86668)

## Zehnter Auftritt.

Max. Melanie. Struve.

Struve (begrüßt Max mit einer flüchtigen Verbeugung und geht auf Melanie zu). Meine Gnädige, ich höre, daß Sie ein neues Bild vollendet haben, und da ich meinen Aufsatz über Sie noch nicht abgeschlossen habe, gestatten Sie wohl —

Melanie (gezwungen). Ich bin allerdings gerade jetzt — Eine Indisposition —

Struve. Ich erlebige das im Handumdrehen. (Er tritt zur Staffelei.) Ah, ein Porträt! Habe ich Ihnen nicht immer gesagt: Das Gute liegt so nah? Wirklich — ein höchst energischer Kopf.

Max (vortretend). Um so mehr werden Sie es begreiflich finden, mein Herr, wenn der Besitzer dieses energischen Kopfes Sie ersucht, über dieses Bild nichts zu schreiben.

Struve. Wie?

Max. Ich habe keine Lust, meinen Kopf besprechen zu lassen von einem Herrn, der mich in übelwollender Weise angegriffen hat und sich trotzdem nicht scheut, in mein Haus zu kommen.

Struve. Ich komme überhaupt nicht zu Ihnen; ich komme zu Frau Melanie Dalberg.

Max. Sie irren, mein Herr. Hier wohnt keine Frau Dalberg; hier wohnt nur eine Frau Doktor Weiprecht, und ich — ich bin der Herr Doktor Weiprecht, wenn Sie es noch nicht wissen sollten.

Melanie. Max, ich bitte dich —

Max. Derselbe, dessen Arbeit Sie heruntergezogen haben, ohne sie überhaupt zu lesen.

Struve (sich ereifernd). Das kann mir auch niemand zumuten. Dazu habe ich einfach keine Zeit. Meine Leser verlangen, daß ich ihnen heute meine Ansicht sage über das, was gestern passiert ist. — Und nun werde ich mir über dieses Porträt meine Notizen machen.

Max. Das werden Sie nicht. Das Porträt hier ist eine ganz interne Angelegenheit, die niemand angeht als meine Frau und mich.

**Struve.** Nein, es ist ein Kunstwerk, zu dem Sie einfach Modell gegeben haben!

**Max.** Dann soll die Welt erfahren, daß ich kein Modell bin. (Er wirft das Porträt von der Staffelei.)

**Melanie** (aufschreiend). Max!

**Max.** Sagen Sie das, bitte, all den Herrschaften, die mich mißhandelt haben in meinem eigenen Hause. Und nun er-  
suche ich Sie, mein Herr, obwohl hier das Gute so nahe  
liegt, gefälligst in die Ferne zu schweifen.

**Struve.** Das ist ja empörend — geradezu empörend! (Zu  
Melanie.) Sie werden einsehen, meine Gnädige, daß unter  
solchen Umständen die Kunstberichterstattung nur ein sehr  
mäßiges Vergnügen ist. (Schnell ab durch die Mitte.)

### Elfter Auftritt.

**Max.** Melanie.

**Melanie** (in tiefer Erregung). So also fassst du dein Haus-  
recht auf? Du schmähst meine Kunst! Du beleidigst die  
Leute, welche kommen, um mich zu fördern! Du vernichtest  
die Stellung, die ich mir mühsam erkämpft habe! — Sei  
der Herr des Hauses, soviel du willst. Für mich ist in  
einem solchen Hause kein Platz mehr!

**Max.** Melanie, diese Sprache —!

**Melanie.** Ich weiche der Gewalt. Richte die Wohnung  
ein, wie es dir gefällt; verrammele die Thür gegen jeder-  
mann! Ich werde mir ein anderes Atelier suchen.

**Max.** Du willst dich von mir trennen?

**Melanie.** Ich habe gelobt, deine Frau zu sein, nicht deine  
Sklavin!

**Max.** Gut, sehr gut! Dann werde ich dir Platz machen.  
Das Eckchen, das ich hier im Hause einnahm, ist schnell ge-  
räumt. Herrsche weiter in deinem Reich! — Ich suche mir  
ein möbliertes Zimmer, in dem ich ruhig arbeiten kann.

**Melanie.** Ich werde dich nicht mehr stören!

**Max.** Und ich werde deine Laufbahn nicht mehr durch-  
kreuzen!

**Melanie.** Du kannst so viel Blätter schreiben, wie du  
willst!